



«Witwe» Isabelle (Prisca Nabholz, rechts) zweifelt an der Identität ihres wiederaufgetauchten Ehemannes (Erwin Baumann, Mitte).^{mak}

Totgeglaubter sorgt für Turbulenzen

Mit der Krimikomödie «Wiedersehen auf Bora-Bora» feiert der «Dramatische Verein Stadel» am 12. Januar Premiere. Das Verwirrspiel um das Verschwinden und Wiederauftauchen des reichen Unternehmers David Sommer fordert Schauspieler und Publikum zum emotionalen Wechselbad heraus.

Stadel Donnerstag, 3. Januar, 19.30 Uhr im Neuwis-Huus: «Musik an, Saallicht aus, Bühnenlicht an, Vorhang auf!», weist Regisseurin Franca Basoli an, die Technik ist noch nicht programmiert. Für das Ensemble vom «Dramatischen Verein Stadel» ist es die erste Probe im neuen Jahr, am 12. Januar ist Premiere. Gespielt wird die Krimikomödie «Wiedersehen auf Bora-Bora», das 50. Stück aus der Feder der Schweizer Autorin Claudia Gysel. Die Geschichte dreht sich um den spurlos verschwundenen Bauunternehmer David Sommer (Erwin Baumann). Er sei mit seinem Porsche in den See gestürzt, so vermutet man, und wird für tot gehalten. Schnell hat sich seine Witwe Isabelle (Prisca Nabholz) mit ihrem Fitnesstrainer Randy Hubacher (Corrado Brunelli) getröstet und geniesst das Partyleben. Die Luxusvilla teilt sie im steten Zwist mit Schwägerin Meret (Sulamith Gutbrod), die ihre Trauer um den Bruder im Alkohol ertränkt. Just am ersten Jahrestag seines Verschwindens taucht das Auto wieder auf, doch keine Leiche, was die Erb-

schaftsfrage neu entfacht. Ein Telefon und Brief aus Bora-Bora befeuern das Gerücht, der Totgeglaubte lebe, bis er quicklebendig auf der Terrasse steht. Doch ist es wirklich David? Die Gemüter sind erhitzt und Zweifel angebracht, die Handlung überschlägt sich.

Spiel mit vielen Facetten

«Dank zahlreicher Wendungen bleibt es bis zum Ende unklar, wer gut und wer böse ist», verrät die Zürcher Regisseurin mit deutsch-italienischen Wurzeln. In rascher Folge viele Facetten zu zeigen sei reizvoll und verlange den acht Schauspielern einiges ab, bestätigt Sulamith Gutbrod, die in ihrem vierten Bühnenjahr eine der Hauptrollen spielt. Im Vorfeld ihrer ersten Produktion in Stadel hat Basoli einen zweitägigen Workshop mit ihrem Ensemble und der befreundeten Rhibühne Eglisau durchgeführt. Dabei lernten die Laienmimen, schnell in Emotionen einsteigen und wechseln zu können. Insgesamt 37 Proben seit September, inklusive zweier Wochenenden, standen auf dem Plan. «Auch daheim hiess es Schaffen, denn das Auswendiglernen braucht viel Zeit», weiss Erich Wenk, der den Geschäftsführer Tom Wagner spielt. «Ein überheblicher Typ, der langsam in die Enge getrieben wird, bis es eskaliert», beschreibt der 60-Jährige seine Rolle.

Premiere verleiht Energie

An diesem Abend widme man sich dem ersten Akt «stop an go», er-

klärt Basoli: «Wir lassen es laufen, wo es gut läuft. Wo es hakt, halten wir an.» Zweimal werden die Szenen durchgespielt. Mit den Emotionen klappt es gut, die Regisseurin ist zufrieden. «Dreh dich zum Publikum, man will dich sehen» oder «Fall David um den Hals, nicht um den Bauch», lauten ihre Anweisungen. Besonderes Augenmerk legt sie auf die Anschlüsse: «Lernt den Text von euren Vorgängern, dann bekommt das ganze Zug.» Bis zur Generalprobe werden letzte Unsicherheiten ausgeräumt sein, ist Basoli überzeugt. Die Premiere verleihe noch einmal neue Energie: «Ist das Ensemble reif fürs Publikum, gibt es das letzte Herzblut.» Am Mittag vorher führt die Truppe das Stück vor Schülern und Altersheimbewohnern auf. «Die sagen uns dann, ob wir laut genug sind oder nicht», scherzt Wenk. Das Spannende sei, dass man vorher nicht wisse, wie das Stück bei den Zuschauern ankommt. «Manchmal wird an ganz anderen Stellen gelacht als erwartet.»

Martina Kleinsorg

«Wiedersehen auf Bora-Bora»

Aufführungen ab 12. Januar (Premiere) bis 9. Februar (Derniere) jeweils freitags und samstags um 20 Uhr sowie am Sonntag, 27. Januar um 14 Uhr. Neuwis-Huus, Hinterdorfstrasse 55, 8174 Stadel. Informationen zum Programm, Spielplan und Vorverkauf unter www.theaterstadel.ch